

Max Frischs *Tagebuch 1946–1949* als literarische Form – Den Leser im Blick

von Dr. Nadine J. Schmidt



© ultramarinfoto/E+/Getty Images

Nicht nur über die Schillerklassiker *Homo faber* oder *Andorra* ist eine Annäherung an den bedeutenden Nachkriegsschriftsteller Max Frisch im Unterricht möglich, sondern auch über seine literarischen Tagebücher, die eine Sonderstellung in der Geschichte der deutschsprachigen Tagebuch-Literatur einnehmen. Frischs *Tagebücher* bilden eine bedeutende Komponente innerhalb seines Gesamtwerkes und sind besonders eng mit dem schriftstellerischen Schaffen und den Lebensthemen des Autors verwoben. Die vorliegende Unterrichtsreihe, die sich beispielhaft auf das *Tagebuch 1946–1949* konzentriert, nutzt diese interessante Verbindungslinie, um die Schülerinnen und Schüler einerseits mit dem Konstruktionscharakter der autobiografischen Gattung vertraut zu machen und andererseits die engen Bezüge zu anderen Werken des Schriftstellers näher zu durchleuchten.

Max Frischs *Tagebuch 1946–1949* als literarische Form – Den Leser im Blick

von Dr. Nadine J. Schmidt

1 Einführung	1
2 Darstellung	2
2.1 Tagebücher als literarische Gattung	2
2.2 Das Problem der Gattungsbestimmung	3
2.3 Die literarischen Tagebücher von Max Frisch	4
2.4 Voraussetzungen in der Lerngruppe	5
2.5 Verlauf der Reihe und methodische Schwerpunkte	6
2.6 Zu den Materialien	6
2.7 Literaturhinweise	10
3 Material	11
3.1 Tafelbilder	11
3.2 Arbeitsblätter	12
3.3 Erwartungshorizonte zu den Arbeitsblättern	33
3.4 Klausurvorschlag	47
3.5 Erwartungshorizont zum Klausurvorschlag	50

Die Schülerinnen und Schüler lernen ...

- wesentliche Charakteristika und Funktionen literarischer Tagebücher am Beispiel Max Frischs zu erfassen;
- dass es viele Varianten und Textbausteine der einzelnen Notate des Tagebuchs gibt und die Gratwanderung zwischen Fakt und Fiktion in autobiographischen Texten treffend ist;
- ihre Analyse- und Interpretationsfähigkeit zu vertiefen, indem sie die vermutlichen Bruchstücke des Tagebuchs in inhaltliche Sinnzusammenhänge bringen und über mögliche Bedeutungsdimensionen der teils hermetisch angelegten Einträge reflektieren;
- grundlegende poetologische und theoretisch-philosophische Positionen Frischs und diese auch auf andere Werke des Autors anzuwenden;
- die Tagebuch-Einträge Frischs im Zusammenhang mit zeitgenössischen literarischen Produktionsbedingungen zu verstehen (literarisches Schreiben nach 1945).

Überblick:

Legende der Abkürzungen:

AB Arbeitsblatt

DA Datenauswertung

TA Textarbeit

BA Bildanalyse

I Interpretation

M Mindmap

TB Tafelbild

Ü Übersetzung

GA Gruppenarbeit

Thema	Material	Methode
Annäherung an die Gattung des Tagebuchs	AB 1–AB 3	TA, I, M, DA
Erste Einblicke in Frischs literarisches Schreiben	AB 4–AB 6	TB, TA, I
Zur Tagebuch-Konstruktion am Beispiel der „Marion“-Geschichte	AB 7	TA, I, GA
Das Tagebuch als künstlerischer Proberaum	AB 8	TA, I
Poetologische Reflexionen zur „Schriftstellerei“	AB 9–AB 10	TA, I
Ein Autobiogramm im Tagebuch?	AB 11	TA, I

AB 2 Warum Tagebuch schreiben? – Ein Brainstorming

Was charakterisiert ein Tagebuch, welche Funktionen erfüllt es und welche Tagebücher sind Ihnen bekannt? Sammeln Sie Ihre Ergebnisse in einer Mindmap.

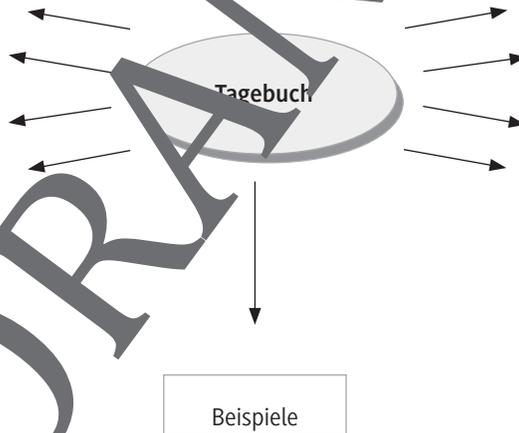
Arbeitsauftrag



Tragen Sie auf der rechten Seite der Mindmap Ihnen bekannte Merkmale eines Tagebuchs ein. Auf der linken Seite ist Platz für die möglichen Funktionen eines Tagebuchs, die Ihnen einfallen. Der Pfeil nach unten bietet Ihnen die Möglichkeit, veröffentlichte Tagebücher aufzulisten, die Sie schon kennen.

Funktionen

Merkmale



form auf, die der Ich-Erzähler Faber nutzt, um die vergangenen Erlebnisse aus einer höchst subjektiven und unglaublichen Sichtweise zu präsentieren.

110 Die formale Struktur des Tagebuchs übernimmt Frisch in *Homo faber* für ein Prosaerwerk. Dies gilt auch für seinen Erfolgsroman *Stiller* (1954), in dem die großen Lebensthemen „Ich-Suche“ und „Identitätsproblematik“ wieder in den Vordergrund stehen. Der Ich-Erzähler will dem Bild, das sich die anderen von ihm machen, entrinnen und nicht (mehr) der sein, für den ihn seine Umwelt hält – nämlich für den Schweizer Bildhauer Anatol Ludwig Stiller. Stattdessen sei er identisch mit einem gewissen James Larkin White – so der Name in seinem amerikanischen Pass. Das Verwirrspiel wird auf die Spitze getrieben, wenn am Ende die Aufklärung der wahren Identität des Protagonisten ausbleibt. Der Leser kann nicht sicher sein, ob der Protagonist nicht doch vielleicht lediglich aufgrund des Drucks vonseiten der Umwelt behauptet, er sei

115 tatsächlich der *Stiller*, für den ihn alle halten.

Auf einer theoretischen Ebene besonders bedeutsam ist auch die sogenannte *Bildnis-Theorie*: Das biblische Diktum „Du sollst dir kein Bildnis machen“ wird bei Frisch auf das Rollenbild, das der Mensch von sich selbst hat und das den Zugang zum eigentlichen Wesen versperrt, übertragen. Aber auch das Bild, das wir uns von anderen Menschen machen („Wir machen uns immer ein Bild, außer wenn wir lieben.“, Zitat aus dem *Tagebuch 1946–1949*), spielt bei Frisch eine besondere Bedeutung und kommt in seinen parabolhaften Dramen *Biedermann und die Brandstifter* und *Andorra* besonders zum Tragen. Im *Biedermann* sind es die Feigheit, die Verantwortungslosigkeit und das Mitläuferamt, die dazu führen, dass sich der unbelehrbare Haarwasserbrikett- und Meißbürger Gottfried Biedermann ein festgefahrenes Bildnis von der vermeintlichen Unschuld mehrerer Brandstifter macht. An das Gute der drei Gattinnen glaubt er so fest, dass er sie sogar bei sich übernachten lässt. Entgegen dem Unvermeidlichen: Biedermann und seine Frau kommen bei einem Hausbrand ums Leben. Noch im Himmel versuchen sich die Unbelehrbaren für ihr Verhalten zu rechtfertigen. Die Kritik am erstarrten, unflexiblen Bildnis, das den Selbstverwirklichungsprozess des Menschen stark einschränkt, steht auch im Drama *Andorra* (1961) im Mittelpunkt. Hier geht es ebenfalls um die Schicksalsbedeutung des Bildnisses: Der Junge Andri wird durch die Vorurteile der ihn umgebenden

120

125

130

135

Sie wollen mehr für Ihr Fach? Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



Über 5.000 Unterrichtseinheiten
sofort zum Download verfügbar



Webinare und Videos
für Ihre fachliche und
persönliche Weiterbildung



Attraktive Vergünstigungen
für Referendar:innen mit
bis zu 15% Rabatt



Käuferschutz
mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:
www.raabe.de